

## POSITIONSPAPIER DES FORUMS NACHHALTIGE GELDANLAGEN

2013 ist das Jahr, in dem wir das 300jährige Jubiläum des Nachhaltigkeitsgedanken Nachhaltigkeit feiern. Hans Carl von Carlowitz (1645 – 1714) gilt als einer ihrer Begründer. Er formulierte 1713 in seinem Werk "Sylvicultura oeconomica" erstmals, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch planmäßige Aufforstung, durch Säen und Pflanzen nachwächst. Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde damit aus der Taufe gehoben.

Nachhaltigkeit im Finanzsektor und nachhaltige Finanzprodukte sind unsere Kernthemen. Zweck des FNG ist es, den sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich der Gesellschaft durch Einwirkung auf die Wirtschaft mittels Veränderung der Anlagegewohnheiten im Sinne der Nachhaltigkeit zu stärken und zu fördern. Der Finanzsektor ist ein ausgezeichneter Hebel, um ein Umlenken hin zu mehr Nachhaltigkeit voranzubringen.

In Bezug auf konkrete Maßnahmen, die Risiken in den Bereichen Umwelt, Soziales und guter Unternehmensführung (Corporate Governance) zu minimieren und Nachhaltigkeit als Kerngeschäft zu implementieren, gibt es im Finanzsektor erfreuliche Entwicklungen. Der Anteil der Akteure im Finanzsektor, die diese Bereiche angehen, wächst. Nachhaltige Geldanlagen tragen auf unterschiedliche Weise zur Verbesserung der allgemeinen ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Entwicklung bei. Zu nennen sind hier beispielsweise die Schaffung von Transparenz bei der ökologischen und sozialen Bewertung von Anlageobjekten, Einflussnahme auf Unternehmen durch aktives Aktionärstum, Finanzierung von sozialen und ökologischen Unternehmen und Projekten sowie die wirtschaftliche Stärkung nachhaltiger Unternehmen.

Dementsprechend wächst der Markt nachhaltiger Geldanlagen kontinuierlich – ist aber in Relation zum Gesamtmarkt noch klein, im geringen einstelligen Bereich.

Neben dem gestiegenen Interesse der Finanzinstitutionen wächst auch das der Investoren beständig. Umfragen bei Privatanlegern signalisieren überdies großes Interesse an Nachhaltigen Geldanlagen.

Mehr Nachhaltigkeit und mehr Verantwortung im Finanzmarkt werden von Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft gefordert. Es darf aber nicht allein bei Forderungen bleiben, zumal gute Ansätze bereits vorhanden sind. Gerade vor dem Hintergrund des 300jährigen Jubiläums der Nachhaltigkeitsidee ist die Zeit reif, den Finanzsektor und die Finanzprodukte stärker nachhaltig auszurichten und so einen Mehrwert für die nachhaltige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung ökonomischer Aspekte zu schaffen.

## Konkrete Ansätze zur Förderung nachhaltiger Geldanlagen sind: Bewusstseinssteigerung und Transparenz bei privaten Anlegern

Weiterführende Regelungen für Beratungsgespräche können hier das Bewusstsein für nachhaltige Investitionen steigern helfen. Nachhaltigkeit bei der Geldanlage zu berücksichtigen, ist vielen Anlegern im Grundsatz wichtig, aber sie wird ihnen in Vermittlungsgesprächen aufgrund der Komplexität und mangelnden Kenntnis oftmals vorenthalten.—Kunden sollten aber ein Anrecht auf qualifizierte Beratung haben und präzise wie auch verständliche Informationen über die Nachhaltigkeitsdimension des Anlagevorschlags erhalten.

- In das Beratungsgespräch mit Privatkunden soll deshalb die sogenannte Nachhaltigkeitsfrage aufgenommen werden. Also die Frage, ob eine nachhaltige Dimension bei der Auswahl des Finanzproduktes berücksichtigt werden soll. Diese Frage muss in das Beratungsgespräch integriert und entsprechend dokumentiert werden.
- Weiter sollen die Produktinformationsblätter für jedes Finanzinstrument einen Punkt über die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien beinhalten.

## Bewusstseinssteigerung und Transparenz von institutionellen Investoren

Institutionelle Investoren insbesondere mit Treuhandauftrag neigen zu einer Orientierung an langfristigen Investitionen und Themen. Durch die UN-gestützte Investoreninitiative PRI erfährt der Bereich institutioneller Investoren beispielsweise deutliche Unterstützung. Institutionelle Investoren sind in vielen Ländern die treibende Kraft für das Wachstum nachhaltiger Investments.

- Institutionelle Anleger sollen darüber berichten, wie ihre verantwortliche Anlagepolitik gestaltet ist, wie sie in der Praxis umgesetzt wird und welche Wirkung bisher erzielt wurde.
- Organisationen die dem Gemeinnützigkeitsrecht unterliegen z.B. Stiftungen sollen offen legen, inwieweit sie nachhaltige Kriterien bei der Anlage ihres Finanzvermögens berücksichtigen bzw. wie ihr Stiftungsauftrag mit ihrer Anlagepolitik übereinstimmt.

## Transparenz von Unternehmen

Die Berichterstattung von Unternehmen in punkto Nachhaltigkeit wird für die Investoren immer relevanter. Investoren oder Asset-Manager benötigen standardisierte und vergleichbare Informationen. Hier ist z. B. die freiwillige Selbstverpflichtung zur Global Reporting Initiative zu nennen. Und auch der 2012 eingeführte Deutsche Nachhaltigkeitskodex des Rates für Nachhaltige Entwicklung ist bereits ein großer Schritt in die richtige Richtung.

- Unternehmen sollen zu nachhaltigem Handeln angehalten werden und müssen Investoren darüber Auskunft geben. Die Berichtspflicht zu nicht-finanziellen Indikatoren sollte zu diesem Zweck erweitert werden.

## Bildung

Um ein Bewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit zu schaffen und die Allgemeinbildung, Ausbildung, Studium, Fort- und Weiterbildung zu diesem Thema voranzutreiben und damit auch im beruflichen und privaten Alltag zu verankern, müssen Nachhaltigkeitsaspekte maßgeblich in den entsprechenden Ausbildungen verankert werden.

- Nachhaltigkeit muss als eigenes Ausbildungsmodul in das Bildungssystem aufgenommen werden: beispielsweise in allgemeinbildenden Schulen, im Studium der Wirtschafts- und Finanzwissenschaft, in den Berufsausbildungen des Wirtschafts- und Finanzdienstleistungsbereichs.
- Auch im Bereich der freiwilligen Weiterbildung wie z. B. bei Volkshochschulen und Akademien sollte das Angebot ausgeweitet werden.

## Handlungsoptionen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand ist ein maßgeblicher Wirtschaftsakteur. Das Handeln der öffentlichen Hand soll in Einklang mit der von der Bundesregierung abgestimmten Nachhaltigkeitsstrategie und den entsprechend unterzeichneten Normen und Konventionen stehen.

- Die Nachhaltigkeitsziele der öffentlichen Hand sollen im Einklang mit ihrer Anlagestrategie stehen. So sollte selbstverständlich sein, dass anerkannte Normen, wie z.B. die Ottawa-Konvention, nicht durch Anlagen und Investitionen der öffentlichen Hand selbst konterkariert werden.
- Staatlich geförderte Produkte etwa in der Altersvorsorge sollen an Nachhaltigkeitskriterien gebunden und zu hoher Transparenz über die Nachhaltigkeits-Anlagestrategien aufgefordert werden.
- Vorstellbar wäre auch die Etablierung von nachhaltigen Leuchtturmprojekten als Referenzen für andere Akteure (vergleichbar mit dem norwegischen Staatsfonds).

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, repräsentiert mehr als 180 Mitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft einsetzen. Dazu zählen Banken, Kapitalanlagegesellschaften, Ratingagenturen, Finanzberater und wissenschaftliche Einrichtungen. Das FNG fördert den Dialog und Informationsaustausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und setzt sich seit 2001 für verbesserte rechtliche und politische Rahmenbedingungen für nachhaltige Investments ein. Das FNG verleiht das Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds, gibt die FNG-Nachhaltigkeitsprofile und die FNG-Matrix heraus und ist Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes Eurosif.

Volker Weber, Vorsitzender des Vorstandes;

Claudia Tober, Geschäftsführerin

Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.; Rauchstr. 11, D-10787 Berlin;

Tel.: 030-264 70 544, Fax: 030-262 70 04; E-Mail: [office@forum-ng.org](mailto:office@forum-ng.org); Web: [www.forum-ng.org](http://www.forum-ng.org).